

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1914-1915)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gesichtspunkten zu schön geschlossenen Bildern runden. „Die Perle“ und „Fortuna's Gejinde“ gehören zu den schönsten und geistreichsten Idyllen, die unsere Literatur besitzt; sie sind ergreifende, im Goetheschen Sinne verklärte Wirklichkeitspoesie, deren Gehalt wir erst recht inne werden, wenn wir die stilisierte Hirtenpoesie eines Salomon Geßner dagegenhalten. — Der Schönfärberei wie der Aufbauschung der Dinge ging er in der Kunst wie im Leben aus dem Wege. Schlicht und bescheiden, wie er war, bestand sein stiller Stolz darin, sich selbst und seinen nächsten Angehörigen gegenüber seine Pflicht zu erfüllen, und sein aufreibendes, nicht immer angenehmes Amt als Redaktor faßte er ernst auf. Dem Geschmack des Durchschnittspublikums kam er nicht ohne weiteres entgegen, sondern war darauf bedacht, durch den von ihm gebotenen, oft sogar bearbeiteten Lesestoff seinen Horizont zu erweitern und es empfänglich zu machen für die neuen treibenden Kräfte auf dem Felde der Literatur, so wie es ihm Herzenssache war, neue und starke, wenn auch ungebärdige Talente dadurch zu fördern, daß er ihre Arbeiten publizierte, mochten diese noch so große Mängel aufweisen. Das trug ihm manchen Tadel ein, den er ruhig einsteckte, wußte er doch aus eigener Erfahrung, wie schwer die jungen Dichter um Anerkennung zu kämpfen haben. So half er u. a. Gschmann, Speck, Möschlin, Kurz, Odermatt, Schaffner und Falke die Wege ebnen. Vermöge seiner zahlreichen Verbindungen war es ihm auch möglich, im Zürcher Verein für Verbreitung guter Schriften ein gewichtiges Wort mitzusprechen, eine Kinderschrift zu redigieren und dem Zürcher Literarischen Klub, dem er mehrere Jahre als Leiter vorstand, neue Kräfte zuzuführen. Sich selbst aber stellte er nie in den Vordergrund des Interesses und für die Verbreitung seiner eigenen Werke rührte er keinen Finger. Das verbot ihm sein künstlerisches Schamgefühl; vielleicht auch das Bewußtsein, daß er sein weisestes und kraftvollstes Werk noch in seiner Seele schlummern fühlte, das nun leider unvollendet mit ihm ins Grab gesunken ist. Als einen echten Vollblutdichter begrüßte den jungen Martin einst der greise Stephan Born; er selbst betrachtete sich als einen werdenden, der sein Bestes noch nicht gegeben hatte. Jedenfalls verliert die Schweiz an ihm einen der treuesten und ernstesten Hüter der heimischen Literatur, der er selbst einige Werke von bleibendem Werte geschenkt hat. Wir werden demnächst unsern Lesern einige Erzeugnisse aus seiner Feder vorlegen.

Redaktion: Dr. Ad. Böglin, in Zürich 7, Aßlstr. 70. (Beiträge nur an diese Adressen)
 Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
 Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Schipfe 33, Zürich 1.

Infertionspreise

für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—,
 $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50.
 für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{2}$ Seite Mk. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mk. 36.—, $\frac{1}{3}$ S.
 Mk. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mk. 9, $\frac{1}{16}$ S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.